

# fuwo

23/1990

## Trainer der DDR ein Team

## Talente- Schuppen der EM

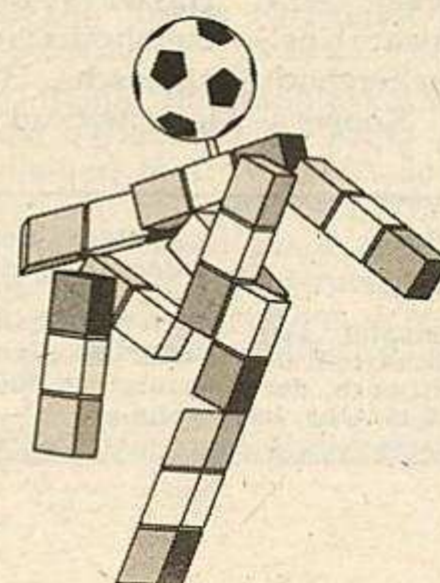
**DIE FACHZEITUNG**

# Drittes Doppel für DRESDEN

## SPEKTAKEL ITALIA '90



Fotos: Hühne, International



Auftakt zur Weltmeisterschafts-Endrunde mit Titelverteidiger Argentinien gegen Kamerun an diesem Freitag. Wird es das große Spektakel mit vielen Stars wie Polster (Österreich)?

Ein Bad in der Menge: Ulf Kirsten, Schütze des Siegestreffers, mit dem Pokal.



# INTERN

## Trainer – eine Mannschaft

In Strausberg wurde der „Bund Deutscher Fußball-Trainer“ (BDFT) gegründet ● Neue Zeit stellt neue Forderungen



Unter nebenstehendem Motto trafen sich die DDR-Trainer. Zwei von ihnen fanden sich wie viele andere auch zum Gespräch: Eduard Geyer, derzeit verantwortlich für die Nationalmannschaft, und Georg Buschner, der unsere Auswahl zur 74er WM-Endrunde führte.

Fotos: Schlage

„Seien Sie eine Mannschaft!“ rief Herbert Widmeyer, Präsident des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer in der BRD und zugleich der Union Europäischer Fußballtrainer, seinen DDR-Kollegen zu. „Der Mensch ist trotz allen Geldes der Mittelpunkt.“ Widmeyer weiß, wovon er redet. Der 77jährige, der mit dem 1. FC Nürnberg Meister und Pokalsieger wurde, war „der erste abgeschossene Bundesligatrainer 1963 – und ich habe es überlebt“, und er spricht aus dem Erfahrungsschatz eines nunmehr 33-jährigen Trainerbundes.

In der DDR wurde erst jetzt verwirklicht, was seit Jahren drängt und drückt. Heinz Werner, einer der Initiatoren zur Gründung des neuen Trainerbundes, erinnerte an viele Momente aus 40jähriger DDR-Fußballvergangenheit, die zum Handeln zwingen: „Nur gemeinsam sind wir stark!“ Lange wurde der Fußball, die Schar der Trainer, von einer „Führungselite“ beherrscht, die „Fußball-Feindlichkeit“ demonstrierte, die mit Restriktionen und

Direktiven operierte, zu unsinnigen Rahmentrainingsplänen und „Lügenkartellen“ zwang und die Schere zwischen Theorie und Praxis immer größer auseinanderklaffen ließ.

„Der Trainer war das schwächste Glied“ in der Kette, so Heinz Werner, „er war rechtlos“. Und er erinnerte an selbstherrliche Gebaren „territorialer Großfürsten“. Werner selbst „hat mal ein volltrunkener Bezirkschef während eines Spiels von der Bank zerren lassen und als Trainer entlassen“. Ein Name mußte gar nicht ausgesprochen werden, jeder wußte, das war in Rostock Harry Tisch. Menschenrechte und das Ansehen des Trainers blieben so auf der Strecke.

Die neue Zeit ermöglicht einen Wandel. Die Fußball-Trainer wollen nicht länger hinnehmen, daß wie in der Vergangenheit andere über sie bestimmen. Allzu deutlich wurde ihnen, daß Einzelkämpfer wenig erreichen. Die Gründungsversammlung zum Bund Deutscher Fußball-Trainer mit 190 erschienenen von 250 gelade-

nen Berufskollegen erhellte ein aktueller Hintergrund, daß die Trainer noch immer in hohem Maße recht- und schutzlos sind: In dieser Saison 89/90 wurde acht von 14 Oberliga- und 16 von 36 Liga-Trainern der Stuhl vor die Tür gestellt. Und in der WM-Qualifikation, aus der die DDR-Auswahl letztlich herausflog, wurden sieben Trainer verbraucht, und das bezeichnete der in dem Boot sitzende Heinz Werner nicht nur als „ein schlimmes Erlebnis“, sondern auch als „ein Verbrechen am Fußball“.

Der neue Bund soll den notwendigen Demokratisierungsprozeß fördern, als Interessenvertretung die Trainer aus der Gängelei befreien und das Mitspracherecht erhöhen. An den DFV und alle Verantwortlichen in Gesellschaft und Staat richtet der BDFT die Forderung, bei einem Abbau der Planstellen Masseneinstellungen im Nachwuchsbereich zu verhindern, den Risikoberuf adäquat zu bezahlen. Zur Einführung eines neuen Trainersausbildungsmodells, zu A-, B- und C-Lizenzen

mahnte der frühere Auswahltrainer Georg Buschner, nicht in neuen Formalismus zu verfallen: „Beckenbauer hat keinen Trainerschein, niemand wird ihm die Qualitäten absprechen, und ich hatte auch keinen. BRD-Trainer sind in einer freien Gesellschaft groß geworden, gesichert durch Verträge, soziale Rechte, selbstbewußt.“ Bedauerlich in dem Zusammenhang, daß die neue Trainerordnung, längst ausgearbeitet, den Teilnehmern noch nicht vorlag. Sinnvoll andererseits, daß die Satzung des neuen BDFT an die des Bundes Deutscher Fußball-Trainer in der BRD sich anlehnt. Der Weg in die nahe Zukunft mit einem geschlossen funktionierenden Bund ist so bereitet.

**Präsidium des BDFT:** Heinz Werner als Präsident, Arno Rauhut, Horst Brunzlow als „Vize“ sowie Schatzmeister Werner Schwenzfeier. **Ehrengericht:** Karl Trautmann (Präsident), Manfred Kupferschmid, Fritz Bohla, Walter Schmidt. **Bundesgericht:** Bernd Jakobowski, Jürgen Großheim, Werner Wolf. **Stellvertreter:** Bringfried Müller, Walter Fritzsche. **WOLF HEMPEL**

### Alles neu, Ende Mai

Freitag vergangener Woche wurde das Geheimnis gelüftet, Dynamo Dresden firmiert künftig unter dem neuen Namen 1. FC Dynamo Dresden. Der neugewählte Vorstand, er trat erstmals am Dienstag vergangener Woche zusammen, hat aus seinen Reihen auch den neuen Präsidenten gekürt, es ist der Geschäftsmann Rüdiger Ziegenbalg.

Ein neues Präsidium wurde auch beim FC Berlin gewählt. Zum Präsidenten wurde der Staatsanwalt Klaus Janz berufen, dem Präsidium

gehören weiter Dr. Wolfgang Höserich, Wolfgang Reusse und Geschäftsführer Jürgen Bogs an.

### Aus den Landesverbänden

**Thüringen:** Auf dem 1. Verbandstag am 9. Juni in Bad Blankenburg mit jeweils 15 Delegierten der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl werden der Präsident und der Vorstand gewählt. Kandidaten für das Präsidentenamt sind Werner Triebel, Vorsitzender des BFA Suhl und seit 1. März amtierender Vorsitzender, und Dr. Andreas Hemmann, Vorsitzender des BFA Gera.

tion Niedergoseln, Traktor Sermuth; Magdeburg: Empor Wanzleben, SG Blau-Weiß Niegripp; Neubrandenburg: Traktor Faulenrost, BSG Radow/Lützwitz; Rostock: WAS Dargetzow, Neptunwerft Rostock; Schwerin: ISG Tiefbau Schwerin, Traktor Uenze; Suhl: Stahl Bad Salzungen, Traktor Christis; Armeesportvereinigung: Vorwärts Delitzsch, Vorwärts Hagenow; Studentensport: ASG Offiziershochschule Stralsund, HSG Pädagogische Hochschule Ernst Schneller Zwickau.

### Vorbildliche Sektionen

Mit dem Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR 1989“ wurden am Pokal-Endspieltag in Berlin ausgezeichnet: Berlin: Lok Schöneweide, EAB 47; Cottbus: Chemie Weißwasser, Energie Cottbus; Dresden: Empor Hartmannsdorf, Empor Dresden-Löbtau; Erfurt: ZSG Leinefelde, Olympia Haßleben; Gera: Stahl Silbitz, Chemie Pausa; Karl-Marx-Stadt: Motor Markersbach, Motor Meerane; Leipzig: Koopera-

### Eintrittskarten für DDR-BRD

Für das EM-Vorrundenspiel zwischen den Nationalmannschaften der DDR und der BRD am Mittwoch, dem 21. November 1990, um 20.15 Uhr im

Leipziger Zentralstadion können ab sofort Eintrittskarten zum Preis von 35,00, 30,00, 25,00 und 15,00 Mark beim BFA Fußball (Sportforum, Leipzig, 7010) bestellt werden. Die Auslieferung erfolgt ab Ende September per Nachnahme.

## TRANSFERLISTE

### 1. Aufnahme

Name, Vorname	Geburtsdatum	bisheriger Verein
Mothes, Harald	28. 11. 1956	FC Wismut Aue
Ritter, Thomas	10. 10. 1967	Fortschritt Bischofswerda
Fandrich, Holger	6. 9. 1965	Energie Cottbus
Vogel, Tobias	13. 4. 1964	Energie Cottbus
Zestermann, Torsten	11. 7. 1970	Energie Cottbus
Holik, Frank	16. 1. 1965	FC Rot-Weiß Erfurt
Ullrich, Artur	10. 10. 1957	FC Hansa Rostock
Peplow, Torsten	30. 9. 1966	FC Hansa Rostock
Fischer, Thomas	13. 7. 1963	1. FC Union Berlin
Ohlbrecht, Dirk	21. 2. 1965	1. FC Union Berlin
Rosocha, Mirko	19. 9. 1968	1. FC Union Berlin
Schickgram, Heiko	9. 10. 1963	1. FC Union Berlin
Wittke, Axel	25. 3. 1960	1. FC Union Berlin
Hermann, Jörg	19. 4. 1964	Rotation Berlin
Losert, Dirk	27. 5. 1964	Aktivist Schwarze Pumpe
Hübner, Michael	4. 12. 1967	Chemie Leipzig
Thöring, Mario	2. 9. 1965	Union Mühlhausen
Meister, Thomas	13. 3. 1968	Union Mühlhausen
Wagner, Jens	31. 5. 1969	Robotron Sömmerda
Wentzel, Matthias	21. 7. 1970	Motor Suhl
Delling, Frank	19. 3. 1963	FSV Zwickau

### 2. Streichung

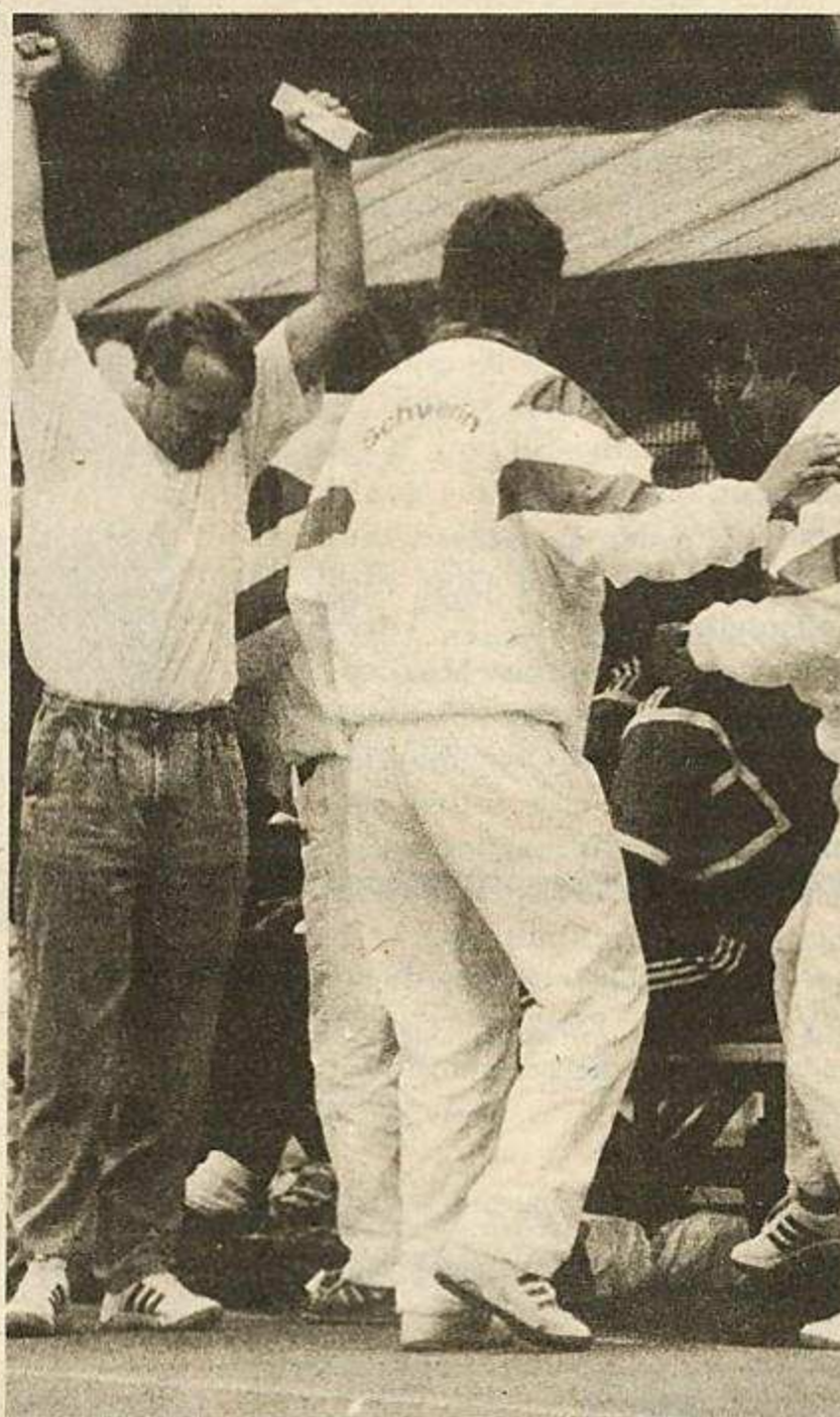
Name, Vorname	Geburtsdatum	alter Verein/neuer Verein
Pilz, Hans-Uwe	10. 11. 1958	Dyn. Dresden/Fortuna Köln
Trautmann, Andreas	21. 5. 1959	Dyn. Dresden/Fortuna Köln
Döschner, Matthias	12. 1. 1958	Dyn. Dresden/Fortuna Köln
Härtel, Karsten	4. 4. 1961	HFC Chemie/reamateurisiert
Steinbach, Wolfgang	21. 9. 1954	1. FC Magdgbg./reamateurisiert
Morgen, Frank	20. 10. 1967	D. Fürstenw./reamateurisiert
Rumpel, Maik	22. 8. 1969	MSV Eisleben/reamateurisiert
Gareis, Ralf	22. 1. 1961	MSV Eisleben/reamateurisiert



Sensationen sind Gift für die Leihargie. Ergo: Glückwunsch der mutigen Schweriner PSV-Elf, die drei Oberliga-Etablierten – 1. FCM (3 : 1), 1. FC Lok (1 : 0) und Dresden – willensstark die Stirn bot! Der Ruf des Favoritentöters hallte bis in die Schlußphase des 39. Pokalfinales hinein. Hochachtung vor dem 1. FC Dynamo aus Elbflorenz, dem das dritte Doppel nach '71 (BFC 2 : 1 n. V.) und '77 (1. FC Lok 3 : 2) sowie der 7. Cup-Triumph insgesamt wie ein Festmahl für Gourmets auf der Zunge zerging. Titel und Pokal – glückliches Dresden, deine Fußballsöhne verstehen sich auf Freudenfeste!

GÜNTER SIMON kommentiert das Cupfinale

# Im Kampf die Chance genutzt



Traditionen, Favoritenrolle, Außenseiter, Oberliga oder Liga – im Cupfinale ist alles Schall und Rauch. Was allein zählt, ist der begehrtete Wille zur Leistung, sind Motivationsfähigkeit, Tagesform und Steigerungsqualitäten. „Eine EC-würdige Superleistung meiner Elf, die den Meister voll forderte“, formulierte PSV-Trainer Manfred Radtke nach dem 90-Minuten-Streß zu Recht.

Nach den Meisterfeiern in und um Elbflorenz starb der 1. FC Dynamo nicht vor Selbstgefälligkeit. Im Gegenteil, er nahm seinen zweitklassigen Widersacher so ernst, wie es die Stunde erforderte. „Nie zum Spiel gefunden, froh über den Sieg, nach Chancen nicht unverdient“, resümierte Reinhard Häfner. Nach außen ruhig, gefaßt, voller Anerkennung für den Kontrahenten. Doch wer weiß schon zu sagen, was nach der (5.) (0 : 1) und 52. Minute („Rot“ für Pils) in ihm vorging?

### Aufstieg und Fall

Natürlich besaß Dresden stilistische Vorteile. Und es konnte diesem Endspiel nichts Besseres widerfahren, als die Führung der Mecklenburger nach Stammanns eleganter Dribbling-Vorbereitung. Das Denkmodell „hoher Favorit gleich spielend-leichter Kreisel und klarer Sieg“ war sofort passé. „Die denkbar günstigste Konstellation für den hochinteressanten Spielverlauf“, so DFV-Präsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer.

In der Tat, Dresden wurde (zumindest) kämpferisch voll zur Kasse gebeten, da die Sachsen selbst den Kombinationsfluß durch Fehlpässe, Nervosität und inkonsequente Chancenverwertung (Sammer) unbegreiflich belasteten. Niemand setzte individuelle Glanzlichter auf, offerierte

(Fortsetzung auf Seite 4)

Fotos: Höhne



**1. FC Dynamo Dresden 2 (1)**

**PSV Schwerin 1 (1)**

Dynamo (schwarz-weiß): Trainer: Häfner

Schöblier 5	Schulze 5				
Stübner 6	Lieberam 7				Büttner 5
	Wagenhaus 5				Döschner 4
	Pilz 0	Sammer 5			Gütschow 4
	Kirsten 7				
Kort 5	Gottschalk 5				Baumgart 4
Stammann 7	Prange 5	Drews 4			Ruppach 4
	Herzberg 5				Beutling 4
	Eggert 6				
	Reinke 7				

PSV (weiß-grün): Trainer: Radtke  
 Auswechslungen: 1. FC Dynamo: Radtke 3 (ab 74. für Döschner), Minge 1 (ab 87. für Gütschow); PSV: Benthin 2 (ab 66. für Baumgart), Buchsteiner 2 (ab 76. für Gottschalk).  
 Torfolge: 0 : 1 Kort (5.), 1 : 1 Stübner (18.), 2 : 1 Kirsten (84. Kopfball). — Zuschauer: 5 750. Pfingstsonnabend, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Berlin.  
 Attraktivitätswert: 6.  
 Torschüsse: 10 : 7 (6 : 4); verschuldete Freistöße: 24 : 24  
 Eckbälle: 5 : 4 (2 : 1); Chancen: 9 : 5 (6 : 3); Abseits: 8 : 2 (4 : 1);  
 Verwarnungen: 1. FC Dynamo: Stübner, Wagenhaus; PSV: Eggert, Ruppach, Gottschalk (alle wegen Foulspiels); Feldverweis: 1. FC Dynamo: Pilz (52./wegen Tätlichkeit); Wetter: grauer Himmel, stürmisch-böiger Wind, 2. Halbzeit Regen, englisch-trist; Platz: bespielbar.  
 Schiedsrichterkollektiv: Gläser (Breitungen), Purz (Berlin), Weise (Pößneck). Insgesamt nicht souverän. Gläser verwarnte zu schnell und zu oft. Berechtigter Feldverweis (Gottschalk provozierte, Pilz schlug mit der Faust).

Martin Reißmann als Vertreter der Gewerkschaften sowie Generalsekretär Klaus Petersdorf und Präsident Dr. Hans-Georg Moldenhauer vom DFV der DDR überreichen Dynamo-Kapitän Hans-Uwe Pilz (von rechts nach links) den Pokal. Bis dahin hatte der Meister aber ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten, um sich aus der engen Umklammerung der Schweriner, derer sich im Bild oben Wagenhaus und Döschner erfreuen, zu befreien. Am Ende gab es nach einer wirklich anerkenntenswerten Leistung auch Jubel auf der Bank des Unterlegenen.

# POKALFINALE

## Das Problem der eigenen Puste

Von Jürgen Nöldner

Über die Traditions(vor)spiele ließ sich immer gut schreiben, weil der Flachs auf Kosten anderer blühte, die ihre Kilo über den Rasen schleppten. Zwanzig Jahre nach dem Endspiel FC Vorwärts gegen 1. FC Lok bekam ich das Problem mit der eigenen Puste. Fast ärohte schon das Vorspiel wegen anderweitiger Verpflichtungen der Leipziger ins Spreewasser zu fallen, da sprang unter der Regie von Trainer Werner Schwenzfeier – der immerhin auch den 1. FC Union zu einem Pokalsieg gegen den FC Carl Zeiss geführt hatte (1968) – eine „junge“ Berliner Auswahl erfolgreich in die Bresche. Wir Vorwärts-Fußballer wollten keinen auf die Bank setzen, so hatten wir genau nur die elf notwendigen Akteure an Deck. Um die Schnelligkeitsvorteile der Berliner auszugleichen, borgten wir uns den 34jährigen, aber damit schon Alte-Herren-berechtigten Frankfurter Liga-, nein nun sogar Oberliga-Libero Lothar Hause aus. Früher hätten wir eine 1:0-Führung nicht mehr aus den Händen gegeben, diesmal ließen wir die Berliner noch einen 3:1-

Gewichts- und andere Probleme werden 20 Jahre später stets mit Spaß an Freude und Fairneß ausgeglichen. Hier eine Szene mit Jürgen Nöldner, Pokalsieger mit dem FCV 1970 und Autor der nebenstehenden selbstkritischen Zeilen, und dem einstigen Unioner Rolf Weber aus der Berliner Auswahl.



Erfolg erzielen. Wir halfen dabei sogar, denn zur Führung für die Auswahl boxte Torhüter Hartmut Neuhaus einen Ball selber ins Netz, „weil er nicht weiß, daß er die Hände nehmen kann zum Festhalten“, ahnte Reinhard Segger. Und dann schoß Jürgen Pfefferkorn einen Strafstoß Richtung Kurve, weil er vergessen hatte, daß er selbst in seiner Glanzzeit keinen Elfmeter schießen durfte wegen seiner bekannten „Streuung“. Gelbe Karten gab es keine durch Re-

feree Gerhard Kunze aus Chemnitz, höchstens hätte er sich eine selbst zeigen müssen, als er den Autor provozierte: „Du bist doch zufrieden, daß ich Abseits gepfiffen habe, damit du nicht rennen mußt.“ So was muß man sich nun sagen lassen. Früher wäre der Konter gegen den „Ref“ gekommen, diesmal wurde die Puste für die Schritte gebraucht. Der FCV verlor. Was machte es? Der Sieg vor zwanzig Jahren war wichtiger und „lohnenswerter“.

So spielten die AH-Teams:  
 FCV: Neuhaus – Hause – Fräbldorf, Krampe, Klippstein – Wruck, Andrich, Segger, Nöldner – Pfefferkorn, Conrad;  
 Trainer: ohne; Arzt: ohne; Masseur: ohne.  
 Berlin: Paulsen (Humboldt-Uni) – Papias (Union) – D. Schwarz (KWO), Weber (Union), M. Schwarz (KWO), Korn (Union) – Terletzki (FCB), Sohland (Union), B. Müller (Union), ab 31. Schütz (Narva) – Stache (BB), Klausch (Union);  
 Trainer: Schwenzfeier.  
 Schiedsrichter: Kunze (Chemnitz); Torfolge: 1:0 Conrad (7.), 1:1 Terletzki (8.), 1:2 Neuhaus (37., Eigentor), 1:3 Schütz (43.); Zuschauer: immer mehr werdend

Ehrungen und Abschied im Rahmen des Pokalendspiels. Lothar Hause (FCV) und Jürgen Bähringer (FCK) erhielten die olympischen Ehrennadeln für ihre Silbermedaille von 1980 in Moskau. Mit Präsenten und Urkunden wurde ehemaligen Präsidiums- und Kommissionsmitgliedern für ihre jahrelange Tätigkeit im Interesse des DFV der DDR gedankt. Das Pokalspiel bildete dafür einen würdigen Anlaß.

Als Ausklang des Tages ein Essen aller vier Teams im Congress-Center der Gewerkschaften. Im ehemaligen Nobelschuppen von Tisch hatten nun auch die Fußballer erstmals Zutritt, nachdem zuvor für sie im engsten Rahmen nur immer das Casino des Stadions der Weltjugend reserviert war. Mit fröhlichen Klängen endete das Finale. In Dresden und auch in Schwerin wurde aber am späten Abend noch weitergefeiert.

## Im Kampf die Chance genutzt

(Fortsetzung von Seite 3)

Überraschendes oder Hochklassiges. Dennoch war nach Stübners Ausgleich „die Scham, die innere Grenze der Sünde“ (nach Friedrich Hebbel) überschritten. Neun Feldspieler taktierten schließlich 38 Minuten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Cleverneß, der internationalen Erfahrung. „Es ging ganz einfach um die Ehre, um das Selbstwertgefühl, dieses Prestigeduell noch für uns zu entscheiden“, so Dynamo-Assistenztrainer Hartmut Schade. Sinn für Psychologie und Trainerqualitäten gab Häfner schließlich noch mit der Einwechslung von Ralf Minge („Nach langem Pausieren ein schönes Gefühl für mich.“) zu erkennen.

Noch einmal gegen Dresden, als Pokalgewinner nämlich, um den „Sportecho“-Supercup zu spielen (terminiert war durch den DFV der

4. August), blieb für den PSV unerreichbar. „Wir haben hoch gepokert, alles für dieses Spiel gegeben, ums Überleben gekämpft“, so Manfred Radtke, der das zum (Marketing-) Handwerk gehörige Klappern förmlich erfunden haben könnte. Als die einstige Dynamo-Elf am 26. August 1989 mit einem 2:0 bei Motor Babelsberg in das Pokalgeschehen eingriff, ging sie weiß Gott nicht mit Endspielhoffnungen schwanger. Aber sie spürte das Mögliche und Machbare von Runde zu Runde, profitierte auch vom Oberliga-Hochmut, um schließlich sich selbst sehr viel und Dresden am meisten zu verdanken. Schon am 14. April um 15.16 Uhr (Stammann-Kopfball zum 1:0 gegen den 1. FC Lok!) durfte der jetzige PSV mit dem EC-2-Start liebäugeln – Meister Dresden enttäuschte Schwerin nicht!



Hier hat Prange dem Dresdner Sammer unfreiwillig ein Bein gestellt. Mit ihrer enormen kämpferischen Bereitschaft und auch beachtlichem spielerischem Vermögen brachten die Schweriner den haushohen Favoriten an den Rand des Strauchelns. Fotos: Höhne

### So fielen die Tore – Schützen kommentieren



● 0:1 Kort (5.) Stammann dringt halblinks mit einem langen Dribbling in den Strafraum ein und fast bis zur Grundlinie durch. Seine flache Eingabe lenkt der hinzulaufende Kort aus wenigen Metern ins Netz. „Ich brauchte nur noch den Fuß hinzuhalten.“



● 1:1 Stübner (18.) Ein weiter Pfilz-Einwurf wird aus der Gefahrenzone geköpft. Stübner nimmt den Ball halbrechts an der Strafraumgrenze mit der Brust an und schießt ihn direkt an den entlegenen Innenpfosten, von dem er ins Netz geht. „Den Ball habe ich super getroffen.“



● 2:1 Kirsten (84.) Stübner tritt einen Eckball von der rechten Seite. Sammer köpft aus etwa zehn Metern auf das Tor. Kirsten läuft in die Flugbahn des Balles und köpft ihn in die linke Ecke. „Da hatte der Schweriner Schlußmann wirklich keine Chance.“

- Um so lobenswerter der klassische
- Fight des David gegen den Goliath. Schwerin demonstrierte
- Herz und Hingabe, Kampf und
- Spiel, Fleiß und Bravour. Die Elf
- hatte am Pfingstsonnabend nichts
- zu verlieren, und sie kann auch
- im kommenden Cup der Pokalsieger (hoffentlich auf der Paulshöhe vor eigenem Publikum!) nur
- gewinnen. Der 1:2-Fall war ein
- schöner. Auch mit Niederlagen
- (gegen Dresden allemal) läßt sich
- genüßlich leben!

Fotos: Höhne, Schlage, Kruczynski



Dicke Luft vor dem Dresdner Tor! Libero Lieberam (links) und Büttner (Nr. 4) können die Situation für ihren am Boden liegenden Schlußmann Schulze vor dem Schweriner Benthin (Nr. 14) bereinigen. Auch in der Luft wurde kein Zentimeter verschenkt, wie nebenstehendes Kopfballduell beweist. Fotos: Höhne



## Forechecking kostet „Körner“

Früher Gegentreffer verdarb taktisches Konzept der Dresdner Meister über weite Strecken verunsichert

Der Fachbeitrag von Rainer Nachtigall

Der Leser wird sich erinnern: Bei der letzten Europameisterschaft in der Bundesrepublik entwickelte sich zwischen Italien und der UdSSR eine Partie, über die später noch lange diskutiert wurde. Die sowjetische Mannschaft spielte seinerzeit in Stuttgart von der ersten Minute an ein konsequentes Forechecking, versuchte sich auf jedem Quadratmeter des Platzes in Ballbesitz zu bringen. Die Italiener, bis dahin mit glänzenden spielerischen Leistungen aufwartend, fanden ihren Rhythmus in keiner Phase und verloren.

Der 1. FC Dynamo Dresden beherrscht dieses Pressing durchaus, wie in vielen Heimspielen nachgewiesen, wandte es in Berlin allerdings erst an, als die Schweriner in Führung gegangen waren. „Wir hatten uns eigentlich vorgenommen, aus allen Reihen Druck zu machen“, gab Assistententrainer Hartmut Schade die taktischen Absichten des späteren Siegers preis. „Als wir dann in Rückstand gerieten, mußten wir umgehend eine neue Variante ins Auge fassen.“ Fraglos waren die 20 Minuten nach der Schweriner Führung die besten im Spiel der Schwarz-Gelben überhaupt. Die Mecklenburger wurden da teilweise schon im eigenen Strafraum attackiert, kamen gar nicht mehr dazu, durchdachte Aktionen nach vorn aufzubauen. Kaum aber hatte Stübner mit effektvollem Volleyschuß den Ausgleich erzielt, war von der Dresdner Herrlichkeit kaum mehr etwas zu sehen, verlegte sich der Meister wieder auf seine abwartende Haltung. Stübner, zusammen mit Kirsten in dieser Hinsicht die auffälligsten Akteure beim Sieger, gab dafür diese Erklärung: „Ein derartiges Pressing, wie

wir es nach der Schweriner Führung praktizierten, kostet immens Körner. Nach einer langen Saison, wie wir sie hinter uns brachten, ist das nicht mehr durchgängig zu spielen.“

Bleibt indes die Frage, warum es die Dresdner nicht wenigstens solange betrieben, bis ein zweiter Treffer die Moral der selbstbewußten Schweriner wenigstens angekratzt hätte. Als die Schützlinge von Trainer Häfner nach der Roten Karte von Pilz später auf nur zehn Akteure reduziert waren, war solcherart das Spiel natürlich nicht mehr zu gewinnen, Forechecking in Unterzahl ist wohl nicht zu praktizieren.

Was die Kraftfrage angeht, waren sich übrigens die Dresdner durchaus nicht einig: „In der Verlängerung hätten wir ganz sicher die besseren Karten gehabt“, riskierte Torsten Gütschow schon wieder eine Lippe. Nach den 90 Minuten von Berlin eine ziemlich gewagte Feststellung...

### Saisonauftritt am 11. August

Da das für den 4. August vorgesehene Supercup-Finale zwischen Meister und Pokalsieger durch das Doppel von Dynamo Dresden entfällt, erfolgt der Start in die neue Oberligasaison am Sonnabend, dem 11. August. Erster Liga-Punktspieltag der Saison 1990/91: Sonntag, 5. August.

Den „Berlin-Cup“, ein vom BSC Rehberge veranstaltetes Schülerturnier mit 24 Mannschaften aus beiden Teilen der Stadt, gewann Hertha BSC durch einen 1:0-Endspielerfolg über Hertha Zehlendorf. Dritter wurde der 1. FC Union (3:0 gegen SC Siemensstadt), der außerdem auch den Fairplaypokal errang.

### Das Sieger-Interview mit Trainer Reinhard Häfner

● Haben Sie sich den Erfolg so schwer vorgestellt?

Eindringlich gewarnt hatte ich davor, den Gegner in irgendeiner Weise auf die leichte Schulter zu nehmen. Aber ich hatte, ehrlich gesagt, gehofft, daß es etwas leichter wird. Das schnelle Führungstor legte bei den Schwerinern noch zusätzliche Kräfte frei, beflügelte sie zu einer wirklich hervorragenden Leistung. Nach dem 1:1 hätten wir mit einigen weiteren Chancen die Ent-

● Sie sind erst seit zwei Monaten verantwortlicher Trainer – nun gleich Meister und Pokalsieger. Wie verkraftet man das?

Da ich das ja als Spieler auch schon erlebt habe, lange genug zweiter Trainer neben Eduard Geyer war und kein Mensch bin, der abhebt, sondern immer mit beiden Füßen auf dem Boden bleibt, werden sich ganz bestimmt keine nachteiligen Folgen einstellen.

● Was bekommen Spieler und Trainer für das Doppel?

Wer jetzt Bundesligasummen erwartet, den muß ich enttäuschen. Soweit sind wir noch nicht. Aber jeder bekommt entsprechend unseren Möglichkeiten eine vernünftige Prämie.

● Nun geht es in den wohlverdienten Urlaub. Wo werden Sie ihn verbringen?

Ich fahre mit meiner Familie für zwei Wochen nach Ungarn.

● Fünf Nationalspieler – Kirsten, Sammer, Pilz, Döschner und Trautmann – verlassen Dynamo. Welche neuen Gesichter werden wir künftig im Dynamo-Dreß sehen?

Wir bauen in erster Linie auf unsere gute Nachwuchsarbeit, rechnen mit Schulze, Radtke – beide ja schon im Finale dabei –, weiter mit Kern, Kmetsch, Däbritz und Jähmig. Dann sind wir im Gespräch mit zwei dänischen Nationalspielern, interessieren uns für den Magdeburger Rösler und den Leipziger Scholz.

● Und mit welchen Zielen startet Dynamo als Meister und Pokalsieger in die neue Saison?

Natürlich werden wir alles daran setzen, möglichst beide Trophäen zu verteidigen. Unser oberstes Ziel in der Saison 1990/91 sehen wir allerdings darin, uns für die Bundesliga oder Gesamtdeutsche Liga, egal, wie sie heißen mag, zu qualifizieren. In Dresden wird auf jeden Fall auch ab August weiterhin attraktiver, ansehenerwerter und erfolgreicher Fußball gespielt!

### Ich hatte es mir etwas leichter vorgestellt



Gefragt und aufgeschrieben von Manfred Binkowski

scheidung erzwingen müssen. Allein Matthias Sammer hatte drei gute Gelegenheiten. Als wir schließlich auf unsere größeren Kraftreserven vertrauten, wurden wir durch den Feldverweis dezimiert.

● Hat es eigentlich besondere Schwierigkeiten bereitet, die Meistermannschaft als haushohen Favoriten gegen die Liga-Elf auf das Pokalfinale vorzubereiten?

Es ist schon nicht so leicht, eine Woche nach dem Meistertitel die Mannschaft auf einen weiteren Höhepunkt einzustimmen. Physisch und kämpferisch war sie topfit. Aber die Stärke der Schweriner hat uns wohl alle ein bißchen überrascht. Sie haben uns in keiner Phase einen ruhigen Spielaufbau gestattet. Das war wirklich eine anerkennenswerte Leistung.

# POKALFINALE IM BILD



Siegerfoto im Regen: Ganz links Mannschaftsleiter Horst Straßburger, die Trainer Reinhard Häfner und Hartmut Schade sowie Mannschaftsarzt MR Dr. Wolfgang Klein. Das richtige Zielwasser verabreichte Physiotherapeut Horst Friedel am Sonnabend Matthias Sammer erst recht spät. Denn nach einigen guten Möglichkeiten, die ungenutzt blieben, bereitete der Nationalspieler kurz vor Ultimo mit einem Kopfball den Siegtreffer durch Kirsten vor.  
Fotos: Höhne



Ein junges Duo, das nach dem Meistertitel auch den Pokal errang: Trainer Reinhard Häfner (38 Jahre) rechts und sein Schlußmann Frank Schulze (20)

## Die 39 Pokalsieger

Jahr	Begegnung	Ergebnis
1949	BSG Waggonbau Dessau-BSG Gera-Süd in Halle	1 : 0
1950	BSG EHW Thale-BSG KWU Erfurt in Berlin	4 : 0
1951	nicht ausgetragen	
1952	SG VP Dresden-Einheit Pankow in Berlin	3 : 0
1953	nicht ausgetragen	
1954	ZSK Vorwärts Berlin-BSG Motor Zwickau in Dresden	2 : 1
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt-SC Empor Rostock in Leipzig n. V.	3 : 2
1956	SC Chemie Halle-Leuna-ZASK Vorwärts Berlin in Magdeburg	2 : 1
1957	SC Lok Leipzig-SC Empor Rostock in Karl-Marx-Stadt n. Verl.	2 : 1
1958	SC Einheit Dresden-SC Lok Leipzig in Cottbus nach Verl.	2 : 1
1959	SC Dynamo Berlin-SC Wismut Karl-Marx-Stadt in Dresden n. V. Wiederholungsspiel in Leipzig	0 : 0 3 : 2
1960	nicht ausgetragen	
1961	SC Motor Jena-SC Empor Rostock in Magdeburg nach Verl.	3 : 2
1961/62	SC Chemie Halle-SC Dynamo Berlin in Karl-Marx-Stadt	3 : 1
1962/63	BSG Motor Zwickau-BSG Chemie Zeitz in Altenburg	3 : 0
1963/64	SC Aufbau Magdeburg-SC Leipzig in Dessau	3 : 2
1964/65	SC Aufbau Magdeburg-SC Motor Jena in Berlin	2 : 1
1965/66	BSG Chemie Leipzig-BSG Lok Stendal in Bautzen	1 : 0
1966/67	BSG Motor Zwickau-FC Hansa Rostock in Brandenburg	3 : 0
1967/68	1. FC Union Berlin-FC Carl Zeiss Jena in Halle	2 : 1
1968/69	1. FC Magdeburg-FC Karl-Marx-Stadt in Dresden	4 : 0
1969/70	FC Vorwärts Berlin-1. FC Lok Leipzig in Dresden	4 : 2
1970/71	SG Dynamo Dresden-BFC Dynamo in Halle nach Verl.	2 : 1
1971/72	FC Carl Zeiss Jena-SG Dynamo Dresden in Leipzig	2 : 1
1972/73	1. FC Magdeburg-1. FC Lok Leipzig in Dessau	3 : 2
1973/74	FC Carl Zeiss Jena-SG Dynamo Dresden in Leipzig (Entscheidung nach Verlängerung)	3 : 1
1974/75	SG Dynamo Dresden-BSG Sachsenring Zwickau (nach der Verlängerung) (Elfmeterschießen)	2 : 2 3 : 4
1975/76	1. FC Lok Leipzig-FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	3 : 0
1976/77	1. FC Lok Leipzig-SG Dynamo Dresden	2 : 3
1977/78	1. FC Magdeburg-SG Dynamo Dresden	1 : 0
1978/79	1. FC Magdeburg-BFC Dynamo nach Verlängerung	1 : 0
1979/80	FC Carl Zeiss Jena-FC Rot-Weiß Erfurt (Entscheidung nach Verlängerung)	3 : 1
1980/81	1. FC Lok Leipzig-FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	4 : 1
1981/82	BFC Dynamo-SG Dynamo Dresden (nach Verlängerung) (Elfmeterschießen)	1 : 1 4 : 5
1982/83	FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Magdeburg	0 : 4
1983/84	SG Dynamo Dresden-BFC Dynamo	2 : 1
1984/85	SG Dynamo Dresden-BFC Dynamo	3 : 2
1985/86	1. FC Lok Leipzig-1. FC Union Berlin	5 : 1
1986/87	1. FC Lok Leipzig-FC Hansa Rostock	4 : 1
1987/88	FC Carl Zeiss Jena-BFC Dynamo (nach Verlängerung)	0 : 2
1988/89	FC Karl-Marx-Stadt-BFC Dynamo	0 : 1
1989/90	1. FC Dynamo Dresden-PSV Schwerin	2 : 1



Sie gehören zu den Aktivposten dieses Pokalfinales: Mathias Stammann (rechts), der den Schweriner Führungstreffer mit einem eindrucksvollen Dribbling vorbereitete, und Ulf Kirsten (links, daneben Prange), der den Dresdner Siegestreffer erzielte

Muß bis zum 10. des Monats vor Beginn des Inkassozeitraumes beim zuständigen Postzeitungsvertrieb vorliegen!

**Bestellung einer Zeitung/Zeitschrift**  
zu den Bedingungen der Postzeitungsliste und der Postzeitungsvertriebs-Anordnung

ab (Datum)  Alle Haushaltangehörigen bestellen unter einer Kundennummer!

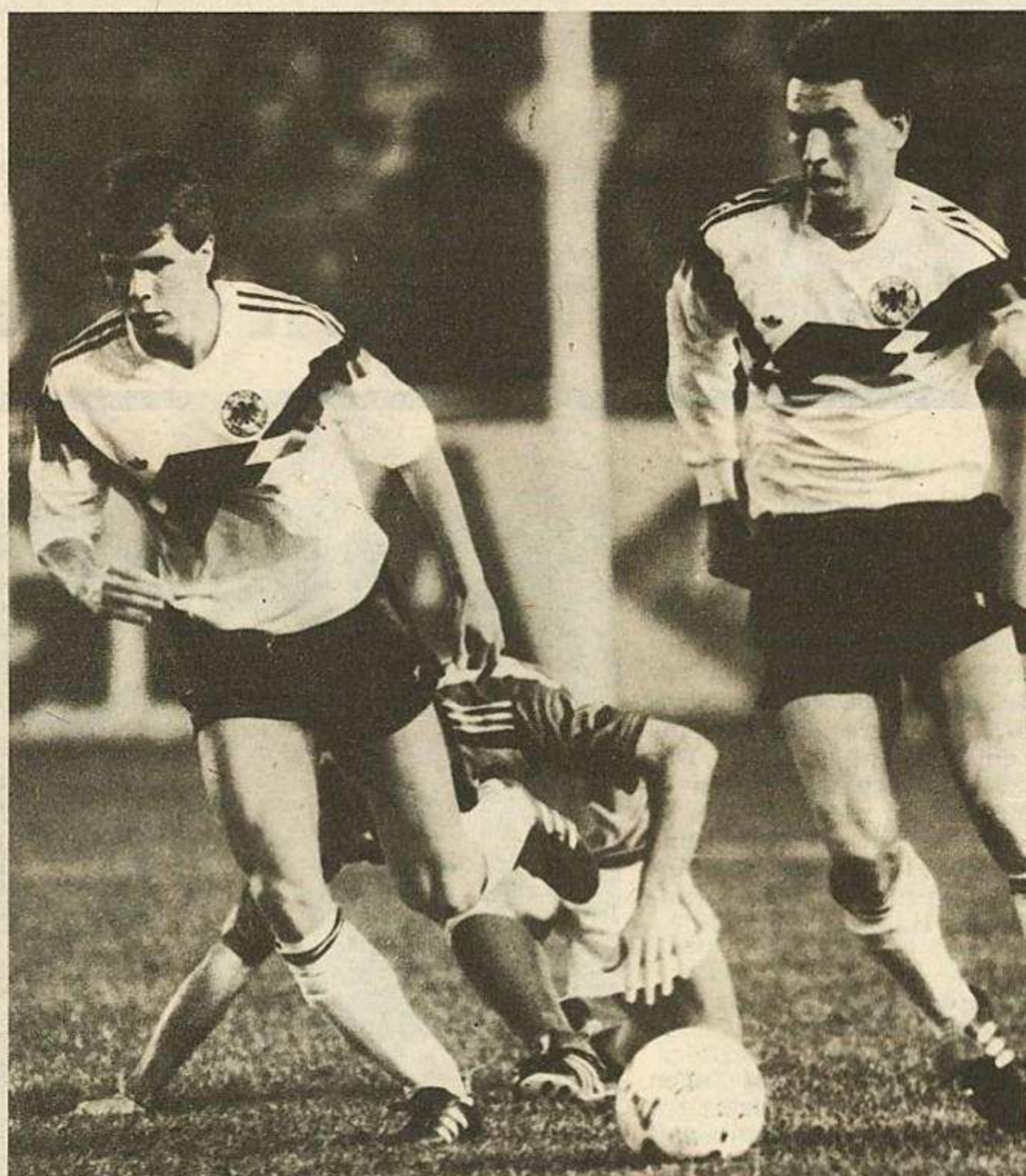
Titel der Zeitung/Zeitschrift **fuwo - DIE FACHZEITUNG** Stück

Kundennummer

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr., Wohnungs-Nr., Zustellfach, Postfach  Ort  Postleitzahl

Datum und Unterschrift



Den Blick nach vorn gerichtet: Möller und Augenthaler von der zum engsten Favoritenkreis gehörenden Auswahl der BRD. Zählen der Italiener Baresi und der Niederländer Gullit, der darunter mit Rinus Michels zu sehen ist, zu den großen Strategen der Endrunde?

Fotos: International. ADN/ZB

# Das Fest kann beginnen!

## Gedanken zur kommenden XIV. WM-Endrunde von JURGEN NÖLDNER

Mit dem letzten Tor der WM-Qualifikation durch Paul Caligiuri stand nach einer strapaziösen und nervenaufreibenden Ausscheidung die USA, der Veranstalter der Endrunde von 1994, als 24. Qualifikant für die ITALIA '90 fest.

112 Verbände hatten die Ausscheidungsspiele mit mehr oder weniger großen Hoffnungen und Erwartungen in Europa (33 Länder), in Südamerika (10), Afrika (24), Asien (25), Ozeanien (5/einschließlich Israel) und in Mittel/Südamerika (15) in Angriff genommen. Das Teilnehmerfeld in Italien setzt sich aus 14 Vertretern Europas (Italien ist als Veranstalter automatisch qualifiziert), 4 aus Südamerika (Titelverteidiger Argentinien automatisch dabei), jeweils 2 aus Asien, Afrika und Nord/Mittelamerika zusammen. Erneut nicht mit von der Endrundenpartie ist der Vertreter Ozeaniens (Israel), der in einer zusätzlichen Relegation dem vierten Südamerikavertreter Kolumbien unterlag.

Bemerkenswert, daß erneut alle sechs bisherigen Weltmeister sich für ITALIA '90 qualifizierten. Italien und Argentinien brauchten dabei nicht durch die Hölle der Qualifikation zu gehen. Uruguay, Brasilien, die BRD und England widerstanden ihrer Konkurrenz.

Prominenteste Abwesende sind sicherlich Frankreich, 1982 und 1986 im

Halbfinale (!), Polen, 1982 in Spanien noch Dritter, und auch Ungarn, nachdem die Magyaren zuletzt hintereinander an drei Endrunden beteiligt waren. Beachtlich dagegen die Bilanz der Schotten, die sich zum fünftenmal hintereinander durchsetzten. Diese Leistung wird in der Geschichte der Weltmeisterschaften nur von den Italienern übertroffen, die von 1962 bis 1982 sechsmal in Folge die Endrunde erreichten. 1986 waren die Azzurris als Titelverteidiger automatisch qualifiziert.

„24 Mannschaften bedeuten auch 24 Hoffnungen“, schrieb FIFA-Generalsekretär Joseph S. Blatter im Editorial der FIFA-News. Doch sie sind von unterschiedlicher Qualität. Während einige Teams allenfalls in der Vorrunde die Leistungsfähigkeit ihres Fußballs demonstrieren können, beginnt das große Sieben im Achtelfinale, wenn kein Taktieren mehr möglich ist, das „Alles oder Nichts“ dem Fußball das Schöne, Unwiderworfliche, Eigenständige gibt. Nur wenige Mannschaften können sich Chancen auf das Championat ausrechnen. Der große Zweikampf Südamerika-Europa wird uns alle wieder in den Bann ziehen.

Fußball, noch immer der King unter den Sportarten ob seiner ungeheuren und nicht nachvollziehbaren Resonanz und Anziehungskraft, wird für vier Wochen zum weltumspannenden Ereignis, das sogar die Poli-

tik in vielen Ländern in den Hintergrund treten läßt oder von ihr zur Imagepflege genutzt wird. ITALIA '90 wird zugleich ein Medienspektakel bisher ungekannten Ausmaßes und stellt selbst Olympische Spiele in den Schatten. Fernsehen, Rundfunk und Presse werden die Konsumenten mit Fußball in Dauer und Masse bombardieren, Sendezeiten und Seiten blockieren.

Der sportliche Wert dieser Weltmeisterschaftsendrunde strahlt auf Jahre aus. Dort werden die Prämissen für den Fußball in Taktik und Technik gesetzt, bleibt die Vorbildwirkung mit das Entscheidende. Mannschaftliche Geschlossenheit und taktische Raffinessen gehören dazu wie individuelle Glanzlichter der Stars und Sternchen in den einzelnen Teams. Dabei dürften gerade im heißen, leidenschaftlichen Italien, auch bei den zahlreichen Schlachtenbummlern aus den Ländern der Endrundenteilnehmer, die Emotionen und Erregungen hochschlagen. Doch das von der FIFA geforderte Fair play bleibt das oberste Recht dieses Spektakels. Ordnung und Sicherheit in den Stadien, ansprechende Schiedsrichterleistungen, korrektes Auftreten der Spieler sind dafür das Un-

terpfand einer Weltmeisterschaft, die von uns allen mit Spannung erwartet wird.

**ITALIA '90 – eine Weltmeisterschaft der Superlative. Das große Fest kann beginnen!**

### Papst segnete Olympiastadion

Papst Johannes Paul II., auch Bischof von Rom, fuhr am vergangenen Donnerstag im offenen Mercedes im Olympiastadion von Rom eine Ehrenrunde und segnete es. Etwa 75 000 Schüler und Hunderte Ehrengäste waren Augenzeugen. Militärmusiker, Fahنشwenker, Sport- und Folkloregruppen umrahmten das Zeremoniell. Die verspätete Fertigstellung und die mehr als verdoppelten Kosten des Umbaus hatten nicht wenige Sorgenfalten bereitet. Mit seinem Geflecht aus Stahlrohren und den weißen Überdachungssegmenten thront das erneuerte Stadio Olimpico ein wenig übermächtig inmitten der alten Anlagen, die 1960 Olympia beherbergten. Es bietet nunmehr 80 258 Zuschauern auf durchweg nummerierten Sitzen Platz und wird in den WM-Tagen sechs Spiele mit dem Finale am 8. Juli erleben.

# JUGEND-EM



# Beeindruckende Leistungen von erst 16jährigen Talenten

Der str...  
gelassen...  
siastisch...  
zuletzt...  
kleine...  
derum...  
wie bei...  
ler Dan...  
Unsere...  
denspie...  
diesem...  
- im H...

Nachbetrachtung von  
Manfred Binkowski

## ● NIVEAU

Wenn man nach dem Auftakt der EM-Endrunden mit 16 Mannschaften 1985 in Ungarn aus Sparsamkeitsgründen nun mit vierjähriger Unterbrechung wieder einen Titelkampf der „U 16“ miterlebt, dann fällt ein Vergleich schon schwer. Da muß man sich auf das Urteil von Experten stützen, die öfter dabei waren. Sie haben der 90er Auflage ein gutes und teilweise sehr gutes Niveau bescheinigt. Es war wirklich erstaunlich, was man in drei Vorrundenspielen, einer Halbfinalpartie und den beiden Finals – mehr war nicht möglich – live zu sehen bekam. Einem zufälligen Beobachter mußte schon mit einigem Nachdruck bestätigt werden, daß es sich hier wirklich um 16-, knapp 17jährige Jungen handelt (Stichtag 1. 8. 1973). Sowohl körperlich als auch spielerisch. Dabei imponierte vor allem das spielerische Vermögen, individuell wie mannschaftlich. Wie das bereits sehr beachtliche Können demonstriert und zugleich in den Dienst der Mannschaft gestellt wurde, wie allein in den beiden Endspielen jeweils fünf blitzsaubere Treffer herausgespielt und clever erzielt wurden, das war schon beeindruckend.

Die ČSFR, erstmals unter den Medaillengewinnern, Jugoslawien, Polen, überhaupt erstmals bei einer Endrunde dabei, und Portugal, zuletzt zweimal im Finale, die in dieser Reihenfolge die ersten Plätze belegten, waren zweifellos die stärksten Mannschaften im Sechzehnerfeld, am ausgeglichtesten besetzt und mit den besten Individualisten. Im gleichen Atemzug müssen aber auch die BRD und Schweden, beide ohne Niederlage ausgeschieden, genannt werden, dann Dänemark und Spanien. Dazu gesellte sich schließlich am letzten Spieltag auch noch unsere Auswahl, die da endlich gegen Belgien mit einer überzeugenden Leistung aufwartete, aber leider einmal mehr das Toreschießen vergaß (1 : 1).

Diese elf Tage im Thüringer Land demonstrierten recht deutlich, welche große Bedeutung in allen und ganz besonders in den führenden europäischen Fußball-Ländern bereits den 15-, 16jährigen beigegeben wird. Wie sich schon in diesem Bereich die Erstligaklubs engagieren, dazu genügt ein Blick auf die Mannschaftslisten. Da fand man fast nur bekannte Klubnamen aus der höchsten Spielklasse des jeweiligen Landes.

Bei den Portugiesen beispielsweise fünfmal Benfica Lissabon, viermal FC Porto, je dreimal Sporting Lissabon und Boavista Porto sowie einmal Belenenses. Seitdem Carlos Queiroz vor sechs Jahren von Belenenses zum Verband wechselte, nun mit Nelo Vingada die Jugend- und

Juniorenauswahl betreut, gehen Klub- und Verbandsinteressen ganz eng einher. Beide Trainer sorgten dafür, daß neben der Nationalliga für 16- und 18jährige auch in allen elf Provinzen Beobachter ständig unterwegs sind. So werden die besten Talente frühzeitig erfaßt, von den großen Klubs als spätere gute Einnahmequelle entsprechend gefördert. Das schlägt sich natürlich auch schon in der Jugendauswahl nieder, die in 15 Länderspielen seit dem Sommer ungeschlagen geblieben ist und also keineswegs zufällig zum drittenmal hintereinander im Halbfinale stand.

## ● ORGANISATION

28 Spiele innerhalb von elf Tagen in 23 Orten der Bezirke Erfurt, Gera und Suhl erfordern ein Höchstmaß an Organisation. Das kann sich jeder Außenstehende gut vorstellen. Die Aktiven, die in den ersten fünf Tagen drei Spiele zu bestreiten hatten, fühlten jedoch hautnah, wie liebevoll vorbereitet, alles reibungslos klappte. „Ich hatte, ehrlich gesagt, nicht gedacht, daß bei den umwälzenden Veränderungen in Ihrem Lande alles so glatt und zur vollsten Zufriedenheit abläuft“, anerkannte auch Mike Kiss, Vertreter des UEFA-Generalsekretariats. Ein wohlverdientes Lob für den Leiter des Organisationsbüros, Adolf Prokop, und seine vielen fleißigen Mitstreiter. Zu ihnen gehörten mit Manfred Pfeifer, Siegfried Vollrath und Klaus Goldbach bzw. mit Günther Habermann, Joachim Zeng und Peter Hildebrand bekannte Trainer und Schiedsrichter ebenso wie eine Vielzahl langjähriger Funktionäre, so die Geraer BFA-Spitzen Karl-Heinz Dorf und Klaus-Dieter Melang oder Peter Stadermann aus Rudisleben. „Und nicht zuletzt auch ein ganz herzliches Dankeschön Herrn Uwe Marschall von der Loewe-Werbung, die uns als Sponsor tatkräftig unter die Arme gegriffen hat“, schloß Adolf Prokop, unser zweimaliger WM-Schiedsrichter, den Kreis seiner gerade in dieser Zeit nicht hoch genug anzuerkennenden Mitstreiter.

## ● SCHIEDSRICHTER

Jugend- oder Junioren-EM – das ist stets auch ein Treffpunkt und Bewährungsfeld für jüngere internationale Schiedsrichter. Vor Jahren konnte man sich bei solch einer Endrunde mit zwei Spielleitungen das Abzeichen als FIFA-Schiedsrichter erwerben. Jetzt bekommen die maximal sieben von einem Verband benannten internationalen Referees automatisch für das kommende Jahr das FIFA-Abzeichen mit entsprechender Jahreszahl. Von ihnen fordert die UEFA aus den 16 Teilnehmerländern jeweils einen möglichst jüngeren an. „Wir haben auch bei



den Schiedsrichtern einige sehr gute, hoffnungsvolle Leute gesehen“, hatte auch DFV-Schiedsrichterkommissionsvorsitzender Rudi Glöckner als Mitglied der UEFA-Schiedsrichterkommission Grund zur Zufriedenheit. Das betraf neben den sechs Final-Unparteiischen Varga (Ungarn), Irvine (Nordirland), Loizou (Zypern), Piraux (Belgien), Ziller (DDR) – er leitete die Halbfinalpartie ČSFR gegen Portugal und stand im kleinen Finale an der Linie – und Toroglu (Türkei), wobei mit dem Nordiren, Zyprioten und Türken Vertreter kleinerer Verbände ausgewählt wurden, um auch so ihre Arbeit zu würdigen. Außerdem auch die nach der Vorrunde abgereisten Waddel (Schottland), Dellwing (BRD) oder Leduc (Frankreich). Sie waren nicht nur auf dem Spielfeld mit wachem Auge bei der Sache, sondern die ausländischen Endrunden-Referees baten nach Besuchen in Weimar und Eisenach auch noch um das Kennenlernen der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Der Wunsch wurde natürlich ebenfalls erfüllt.

## ● INTERESSE

Daß es bei einer Europameisterschaft groß ist, erübrigt sich wohl. Auch schon bei 16jährigen. So hat diese Jugend-EM ebenfalls viele Fußballgrößen angelockt. An der Spitze den UEFA-Präsidenten Lennart Johansson und seinen Generalsekretär Gerhard Aigner. Dazu die bei der Union Europäischer Fußballtrainer im gleichen Rang stehenden Herbert Widmayer und Gerhard Meurer. Weiterhin viele interessierte Nachwuchstrainer, aber auch Späher und Manager.

Am Finaltag kam auch noch Österreichs Jugendauswahltrainer Paul Gludovats nach Erfurt. Er hatte sich am Vorabend im südlichen Burgenland, etwa 160 km unterhalb Wiens, in sein Auto geschwungen und rund 900 km unter die Reifen genommen, am Sonntagabend dann die Tour zurück. „Wir sind nach vier Endrundenteilnahmen diesmal mit einer Mannschaft, von der wir eigentlich annahmen, daß sie unser bislang bester Jahrgang ist, in der Qualifikation an der Türkei gescheitert. Bei



# JUGEND-EM

## Millionen Schweizer Franken für den Nachwuchsfußball

Gespräch mit  
Günter Schneider,  
Präsident der  
UEFA-Junioren-  
kommission

...ende Europameister CSFR stellte sich in aus-  
... Stimmung den Fotografen und feierte enthu-  
... seinen Trainer Peter Hudec. Die Portugiesen,  
... ize- und Europameister, machten diesmal eine  
... uchlandung, wurden Vierter, hatten aber wie-  
... nige herausragende Talente in ihren Reihen,  
... ielsweise den offensivfreudigen Abwehrspie-  
... Santos von Benfica Lissabon (rechts unten).  
... U 16" erfüllte erst im abschließenden Vorrun-  
... gegen Belgien die Erwartungen, will nun mit  
... lan - rechts im Bild der Rostocker Lars Krohn  
... bst in die Junioren-EM starten.

Fotos: Hassenstein (4), Schmidt, Röder



● Sie sind seit 1984 der erste Mann im europäischen Jugendfußball, haben alle EM-Endrunden mit 16 Mannschaften seit 1985 miterlebt. Wie lautet ein erstes Urteil nach dem jüngsten Titelkampf?

Mit dem spielerischen Niveau können wir wirklich zufrieden sein. Wir sahen in vielen Mannschaften eine ganze Reihe von sehr talentierten Jungen, die ganz bestimmt ihren Weg gehen werden. Ein großes Kompliment hat sich wieder einmal der DFV verdient. Die gesamte Organisation klappte reibungslos. In dieses Dankeschön beziehe ich auch die Spielorte in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl mit ihren gut präparierten Stadien ein. Und dazu gehören schließlich auch die Schiedsrichter. Dem Charakter des Turniers entsprechend, amtierten viele jüngere Unparteiische aus den beteiligten Ländern. Von ihnen werden wir ebenfalls so manchem schon bald bei anderen Entscheidungen begegnen.

● Wie fällt ein Vergleich mit früheren Endrunden aus?

Seitdem die Jugend-EM ab 1985 jährlich ausgetragen wird, ist das Interesse der Landesverbände merklich gestiegen. Das zeigt sich allein schon an der Zahl der Bewerber um die Ausrichtung des Turniers, das bereits bis 1995 in dieser Reihenfolge an die Schweiz, Zypern, die UdSSR, Irland und Belgien vergeben ist. Weitere Bewerbungen liegen vor. Wir können immer wieder erfreut feststellen, daß alle Gastgeber auch schon den Jüngsten gute und sehr gute Voraussetzungen bieten.

● Wie unterstützt die UEFA die Nachwuchsarbeit?

In erster Linie und wohl am wirkungsvollsten durch finanzielle Mittel. So erhält der Ausrichter solch einer Endrunde 180 000 Schweizer Franken. Bereits in der Qualifikation wird ein Großteil der Reisekosten abgedeckt, so daß integral gelöst und angesetzt werden kann, nicht immer Mannschaften benachbarter Länder



Kurz vor der Ehrung des neuen Jugend-Europameisters: Günter Schneider, Präsident der UEFA-Juniorenkommission (links), und Gerhard Aigner, UEFA-Generalsekretär.

aufeinandertreffen müssen. Allein dafür hat die UEFA 1988/89 an die Landesverbände 1,2 Millionen Schweizer Franken zurückgezahlt.

● Und wie steht es mit den Schiedsrichtern und ihren Kosten?

Die Juniorenkommission hat dem UEFA-Exekutivkomitee den Vorschlag unterbreitet, bei Qualifikations- und Endrundenspielen komplette Schiedsrichterkollektive aus einem neutralen Land anzusetzen und dafür die Kosten zu übernehmen. Im Juli wird das bereits bei der Junioren-EM-Endrunde in Ungarn der Fall sein. Bei der Jugend-EM wollen wir allerdings dabei bleiben, daß jeder Endrundenteilnehmer einen Unparteiischen mitbringt. Allein diese Schiedsrichteraktion, die die Landesverbände enorm entlastet, kostet die UEFA eine knappe Million Schweizer Franken. Aber der Aufwand lohnt sich.

dem enormen Entwicklungstempo in den letzten Jahren ist es für mich unabdingbar, zu sehen, wie die besten Mannschaften spielen. Schließlich wollen wir im nächsten Jahr in der Schweiz wieder dabei sein." Das nennt man engagierte Arbeit.

Die vermißt ich leider bei einer Vielzahl unserer Trainer, Übungsleiter und auch Spieler dieses Alters. Wäre es nicht normal gewesen, wenn sich Jugend- und auch Schülermannschaften aus den Orten und Städten der näheren und nicht einmal so nahen Umgebung die Endspiele im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion angesehen hätten? Noch beschämender ist mein beabsichtigter Dialog mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des FC Rot-Weiß Erfurt, Rainer Stops: Wieviel Trainer und Übungsleiter arbeiten im Klubnachwuchs? 16. Und wieviel sind heute im Stadion gesehen worden? Drei. - Da erübrigt sich jeder Kommentar!

### ● AUSBLICK

Jubel und Enttäuschung liegen bei einer Europameisterschaft, bei der

drei Viertel der Mannschaften nach der Vorrunde nach Hause fahren (die Einführung eines Viertelfinales mit den beiden Gruppenersten würde der Vorrunde sicherlich manche Verkrampfung nehmen), von den verbleibenden vier auch nur eine den Titel erringen kann, natürlich dicht beieinander. Am Ende überwog aber doch die Freude über die gemeinsamen Tage und die guten Leistungen. Da ging der Blick schon wieder voraus. Gleich in doppelter Hinsicht. Diese Mannschaften starten bereits im Herbst in die über zwei Jahre gehende Junioren-EM, in der unsere Vertretung auf Portugal, Dänemark, Frankreich und Luxemburg trifft. Und Francois Murith, Sekretär des Schweizer Fußballverbandes, nahm als nächster Gastgeber viele gute Eindrücke mit auf die Heimreise. „Es wird uns aber wohl bei aller Sorgfalt ebenso große Mühe bereiten, mehr Zuschauer in die Stadien zu locken“, baute er bereits vor. Aber ein gleichfalls großes Erlebnis wurde vorab bereits allen versprochen, die in Jahresfrist in die Schweiz kommen.

Nur  
Portugal,  
Frankreich  
und DDK  
immer  
dabei

Sechs Jugend-EM-Endrunden mit 29 Ländern

Land	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Nordirland	-	-	X	-	-	X
Portugal	X	X	X	X	X	X
Dänemark	-	X	X	X	X	X
Türkei	-	-	X	X	-	X
Polen	-	-	-	X	-	X
Zypern	-	-	-	-	-	X
Schweden	X	X	-	-	-	X
Ungarn	X	-	-	X	-	X
CSFR	-	X	X	X	-	X
BRD	X	X	X	X	-	X
Frankreich	X	X	X	X	X	X
Schottland	X	X	X	X	X	X
Spanien	X	X	X	X	X	X
DDR	X	X	X	X	X	X
Belgien	X	X	X	X	X	X
Jugoslawien	X	-	X	X	X	X
Schweiz	X	X	X	X	X	X
Rumänien	-	X	-	-	X	-
Norwegen	X	X	X	X	X	-
Österreich	X	X	X	X	X	-
Niederlande	X	X	X	X	X	-
Griechenland	X	X	X	X	X	-
Bulgarien	X	X	X	X	X	-
UdSSR	X	X	X	X	X	-
Italien	X	X	X	X	X	-
Israel	X	-	X	-	-	-
Irland	X	-	-	X	-	-
Finnland	-	-	-	X	-	-
Island	-	-	-	-	-	-

# LIGA-SAISONABSCHLUSS

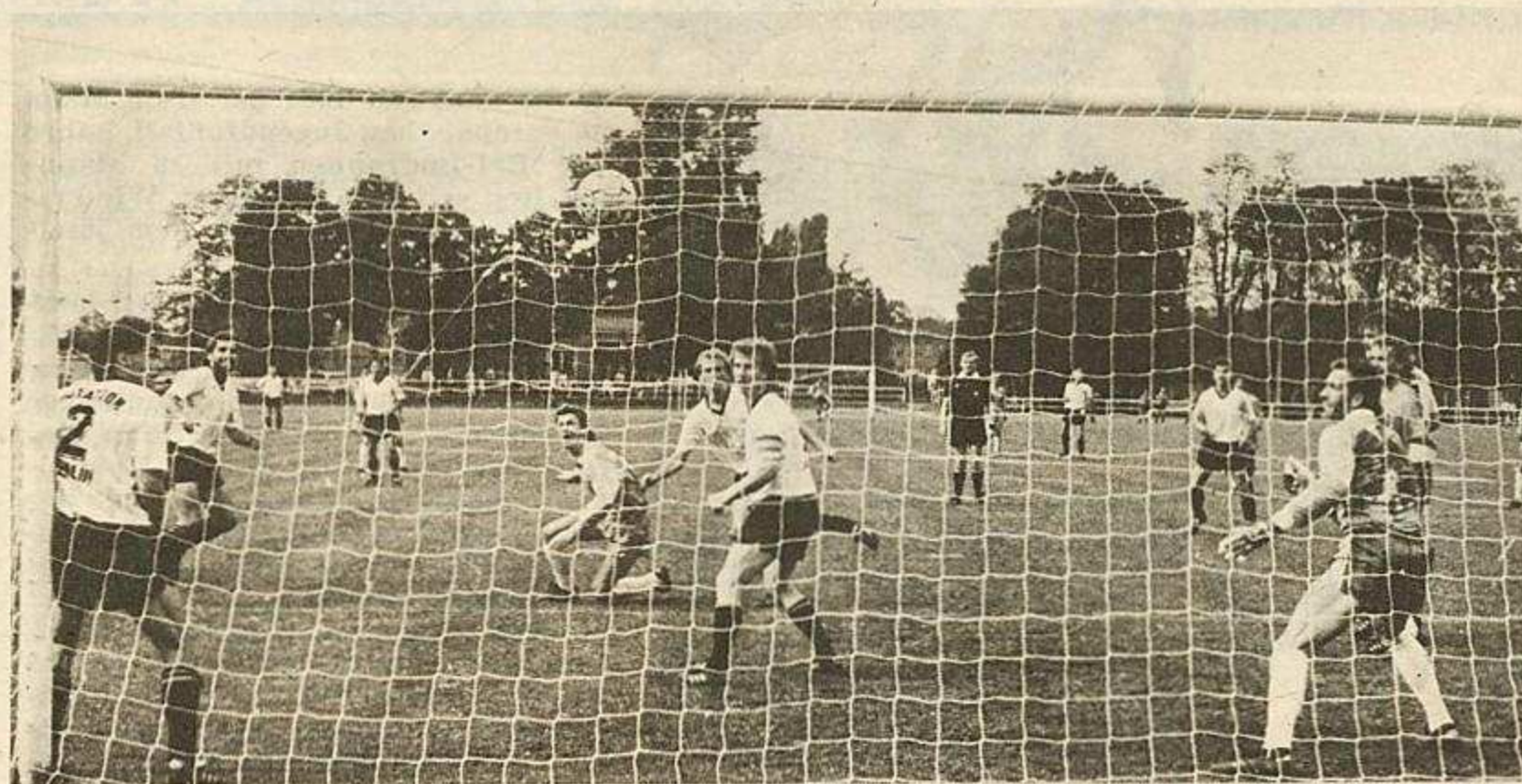
## FC Vorwärts kehrt mit junger Garde zurück

Staffel A: 1. FC Union konnte nicht mithalten / Rotation Berlin und Aktivist Schwarze Pumpe mit starkem Aufwind

Nach zweijähriger Abwesenheit kehrt der FC Vorwärts Frankfurt (Oder) in das Oberhaus zurück. Er hat die Ligazeit zu einem Neuaufbau genutzt. Aus der damaligen Elf sind nur noch Kapitän Hause (34 Jahre), Roth, Bennert, Kuhlee und Duckert übriggeblieben, dazu noch Woyde und Theis mit jeweils einem Oberligaeinsatz. Hinzugekommen ist unter Trainer Frieder Andrich ein gutes halbes Dutzend junger Spieler wie Prause, Rath – beide gehören zur Olympiiauswahl –, Soutschek, Wruck, Jaschob, Menze und Westphal, das vor Jahresfrist noch um einen Punkt den Bezirksnachbarn Stahl Eisenhüttenstadt und Dynamo Fürstenwalde den Vortritt lassen mußte, inzwischen weiter gereift und unbeirrt den Weg in die Oberliga gegangen ist.

Diese Konsequenz und Zielstrebigkeit ließ der im Vorjahr aus der Oberliga abgestiegene 1. FC Union Berlin völlig vermissen. An der Alten Försterei scheint man nach wie vor nur von der Hand in den Mund zu leben. In keiner Weise war ein klares Konzept für den Wiederaufstieg und den langfristigen Aufbau einer oberligareifen Mannschaft zu erkennen.

Drei Vertretungen bestimmten das auch im abgelaufenen Jahr auf einem recht guten spielerischen Niveau stehende Geschehen maßgeblich mit: Chemie Velten, BSV Rotation Berlin und Aktivist Schwarze Pumpe, die



Der 1. FC Union blieb als Mitfavorit im Kampf um den Wiederaufstieg zur Oberliga viel schuldig! So kamen die Wuhlheider auch im Rückspiel gegen den Ortsrivalen Rotation nicht über ein 1:1 hinaus. Diesen Treffer durch Knuth zum Ausgleich hält unsere Szene fest.

Foto: Hiller

nur durch ganz geringe Tordifferenzen getrennt die Plätze 3–5 belegten. Die Berliner und die Hoyerswerdaer kamen mit 27:11 (zwei Nachholspiele) bzw. 26:8 Punkten nach dem FCV (29:9) auf die beste Rückrundenbilanz und machten damit einen gewaltigen Satz vom 13. bzw. 12. Rang nach vorn. Für die Rotationer, die mit Arndt und Hirsch auch zwei der erfolgreichsten Torjäger in ihren Reihen haben, ist das im zwölften Ligajahr die beste Platzierung nach dem zweiten Platz 1987/88. Chemie Velten gewöhnte sich nach dem

Aufstieg schnell an die neue Umgebung und mischte ständig im oberen Tabellendrittel mit. Bester Liga-Neuling – das ist schon anerkennenswert!

Die Stürme der Zeit haben in Greifswald am Kernkraftwerk und damit auch bei den Fußballern sichtbare Spuren hinterlassen. Die KKW-Elf kam in der Rückrunde nur noch auf 12:24 Punkte und fiel vom dritten Platz nach der 1. Halbserie, in der sie zeitweise sogar ganz vorn lag, auf Platz 6 zurück.

Erster Absteiger war frühzeitig Dynamo Fürstenwalde, das sich auflöst, vor diesem Hintergrund in der zweiten Halbserie mit 10:26 Punkten die schlechteste Bilanz erreichte. Weitere Absteiger sind Motor Schönebeck und Motor Ludwigfelde, nach der Hälfte der Distanz noch im sicheren Mittelfeld, dann mit 13 Spielerabgängen arg gebeutelt. Oder rettet sich neben Prenzlau auch einer von ihnen, weil noch ein anderer aus dem Lizenzfußball aussteigt?

MANFRED BINKOWSKI

## Böhlener von Anbeginn an der Spitze

Staffel B: Vieles lief nicht wie gewohnt ab / Abstiegsfrage sportlich entschieden, dennoch Fragen

Die Saison '89/90 nimmt aus mehreren Gründen eine Sonderstellung ein. In der B-Staffel zumindest. Denn erstens stand der Aufsteiger trotz einer großen Zahl an Bewerbern vor der Serie (Zwickau, Riesa, Leipzig, auch Dessau und Gera waren im Gespräch) praktisch zur Halbzeit bereits fest. Theoretisch dann auch schon fünf Tage vor dem Saison-Halali. Die Böhlener Chemie-Elf setzte sich am ersten Spieltag an die Tabellenspitze und gab sie nie ab! Das hatten nicht einmal die im Jahr zuvor ebenfalls ganz souverän spielenden Bischofswerdaer als künftiger Oberliga-Mitstreiter vollbracht.

Die Männer von der Jahnbaude präsentierten sich als eine geschlossene, homogene Truppe mit einer gesunden Mischung aus erfahrenen (Suchantke, D. Kühn, Ferl, F. Baum) und jüngeren Spielern, die sich weiter profilieren konnten (Majetschak, Kirsten). So gesehen verbreitete das Geschehen im Kampf um den Oberliga-Aufstieg schon fast Langeweile.

Des weiteren kommt man nicht umhin, auf die Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land auch auf den DDR-Liga-Fußball hinzuweisen. Allein 63 Spieler-Abgänge (davon mehr als die Hälfte in Richtung BRD) nach der ersten Halbserie – dies mußte sich

zwangsläufig auf die Ergebnisse der Rückrunde auswirken. Während Motor Weimar den Aderlaß (sieben Abgänge) recht gut verkraftete, machte sich der Verschleiß bei Union Mühlhausen zum Ende der Saison dann sehr bemerkbar.

Das so ziemlich einzige, was im Vergleich zu den Vorjahren Bestand hatte, war die Spannung im Abstiegskampf. Selbst traditionsreiche Liga-Vertretungen wie Stahl Thale fanden sich zwischenzeitlich (nach dem 23. Spieltag) auf einem Abstiegsplatz wieder. Mit einer beeindruckenden Serie von elf niederlagenlosen Spielen (17:5 Punkte) haben sich die Harzer immer weiter nach oben gearbeitet. Union Mühlhausen dagegen (am 20. Spieltag noch auf der zehnten Position) zog es schließlich auf den letzten Tabellenplatz. Auch ein weiterer Neuling mußte sich mit dem Abstieg abfinden: dkk Scharfenstein/Krumhermersdorf. Allerdings konnte die Elf bis zum Schlußtag hoffen. Das 3:3-Unentschieden gegen Thale reichte nicht mehr durch die schlechtere Tordifferenz gegenüber Eisleben. Damit war die sportliche Entscheidung gefallen. Womit gleichzeitig gesagt ist, daß weitere noch auf sich warten lassen. Meldungen, wonach Trägerbetriebe bzw. andere Partner künftig

ihre Unterstützung für die BSG einstellen, waren in letzter Zeit nicht selten zu hören. So wäre die endgültige Entscheidung über den Abstieg noch längst nicht gesprochen. So können eventuell sogar noch die Markkleeberger hoffen...

JÖRG FORBRICHT



Dessaus Torhüter Gaschka rettet im letzten Augenblick vor dem anstürmenden Zwickauer Leonhardt. Beide Mannschaften konnten Staffelsieger Böhlen nicht Paroli bieten.

Foto: Kępczyński







# BUNDESLIGA



Freude und Genugtuung im Gesicht von Kapitän Kuntz vom 1. FC Kaiserslautern nach dem Pokalsieg über Bremen. In der Szene daneben Bundesliga-Torschützenkönig Andersen von Eintracht Frankfurt beim Schuß. Und schließlich Freude bei Lesniak und Thom (Bayer Leverkusen) nach einem soeben erzielten Treffer. Fotos: ADN/ZB, S. Fromm (2)



Münchens Trainer Jupp Heynckes:

## Titelgewinn ist auch das Ergebnis unserer Leistungs-Kontinuität

Manfred Ewald zieht ein Fazit 89/90

Von großer Freude merkte man in der Kabine des FC Bayern München am Abend jenes 2. Mai nichts. Von euphorischem Jubel schon gar nicht, als die Spieler nach dem 1:0 gegen den FC St. Pauli unter die Dusche gingen. Das 1:0 hatte den Münchenern die zwölfte Deutsche Meisterschaft endgültig gesichert – und wie nahmen es die Mannen von Trainer Jupp Heynckes auf? Gelassen, fast unbeteiligt. Das Stimmungsbild, das die Truppe des FC Bayern selbst von sich malte, war symptomatisch für die 27. Bundesliga-Saison. Der Titelverteidiger stand am Ende souverän an der Spitze, hatte aber bei seinen Vorstellungen nur ganz selten einmal meisterlichen Glanz versprüht. Und selbst wenn die Bayern einmal gepatzt hatten, verzeichnete auch die Konkurrenz aus Köln, Leverkusen oder Frankfurt Aussetzer. Die Bayern ganz allein auf dem Gipfel der Fußball-Macht – ohne wirklich zu überragen.

Aber es würde den Bayern und ihrer Vormachtstellung im deutschen Fußball nicht gerecht, wenn man nur

die Schwäche und wohl auch die Angst vor der eigenen Courage der Konkurrenz als Grund für den erneuten Titelgewinn des Rekordmeisters heranzieht. „Der Titelgewinn ist auch das Ergebnis unserer Kontinuität“, urteilte Coach Jupp Heynckes, der zum zweiten Mal die Meisterschale in Empfang nahm. Bis dahin hatte er immer wieder mit Verletzungsausfällen zu kämpfen, die die Bayern jedoch hervorragend kompensieren konnten. Vor allem natürlich dank ihres herausragenden Spielerpotentials.

Uli Hoeneß ging nach der Saison zur Tagesordnung über. Der umtriebige Manager, vielleicht der gewiefteste seiner Zunft in der Liga, denkt nicht daran, den Thron der Fußball-Macht in Zukunft zu räumen. Im Gegenteil. „Wir wollen den deutschen Markt beherrschen“, hat er sein neues Ziel verkündet. Erste Schritte dorthin: Mit dem Supertalent Michael Sternkopf vom Karlsruher SC für gut drei Millionen und dem dänischen Nationalstürmer Brian Laudrup von Bayer Uerdingen für sechs

Millionen Mark kaufte er einmal mehr groß ein. Geld spielt in München keine Rolle. Jedenfalls keine große. Den Krösus der Bundesliga wurmt vor allem die Übermacht der italienischen Klubs, die dem FC Bayern zum zweiten Mal in Folge den Einzug ins europäische Cup-Finale verwehrten und damit den Weg auf Europas Gipfel verbauten. „Im nächsten Jahr holen wir den Europapokal“, versprach Jupp Heynckes den jubelnden Fans. Ob dieser Traum 1991 wahr wird, wird jedoch vielerorts bezweifelt.

Doch nicht nur auf dem Rasen bekam die Bundesliga, die in den europäischen Cup-Wettbewerben in drei Halbfinal-Spielen an italienischen Klubs scheiterte, die Übermacht des Fußballs von der Apenninenhalbinsel zu spüren. Zwar konnte Andy Möller, der Jung-Nationalspieler, dank eines Sponsoren-Pools beim Wechsel von Dortmund nach Frankfurt im Land gehalten werden, mit Thomas Häbller (Juventus Turin) und Karl-Heinz Riedle (Lazio Rom) zogen jedoch erneut

zwei herausragende Spieler in Richtung Süden. Der zukünftige Bundestrainer Berti Vogts, so wird schon gelästert, kann seine Lehrgänge demnächst besser in Italien abhalten als in Deutschland.

Bei immer weniger Stars in der Liga geht die Angst um, daß die positive Zuschauer-Entwicklung des vergangenen Jahres sich demnächst nicht bestätigen kann. Immerhin steigerte sich die Zahl der Besucher um 700 000. Dafür, daß der Trend anhält, soll vor allem die WM mit einem guten Abschneiden der Nationalmannschaft sorgen.

Dann wird man, so hoffen die Schatzmeister der 18 Vereine, auch darüber hinwegsehen, daß in der Bundesliga immer weniger Tore fallen. Mit 790 wurde in der vergangenen Spielzeit ein neuer Negativ-Rekord aufgestellt. Und zum ersten Mal war mit dem Frankfurter Jörn Andersen ein Ausländer mit 18 Toren die Nummer eins unter den Torjägern. Wen wundert es da, daß man auf eine gute WM hofft, als Antriebsfeder für weiterhin genügend großes Interesse an der Bundesliga?

### Sie bestritten alle 34 Begegnungen

Name	Sp.	Tore/ Vorlagen	Gelb/ Rot
Andersen (Eintr. Frankfurt)	34	18/6	1/0
Binz (Eintracht Frankfurt)	34	4/3	1/0
Famulla (Karlsruher SC)	34	—	1/0
Golz (Hamburger SV)	34	—	1/0
Gundelach (FC Homburg)	34	—	3/0
Häßler (1. FC Köln)	34	6/6	1/0
Helmer (Borussia Dortmund)	34	4/2	1/0
Hamp (FC Homburg)	34	—	1/0
Illgner (1. FC Köln)	34	—	2/0
Kamps (Bor. Mönchengladb.)	34	—	3/0
Körbel (Eintracht Frankfurt)	34	1/1	3/0
Kree (Bayer Leverkusen)	34	7/0	2/0
Krümpelmann (F. Düsseldorf)	34	5/3	3/0
Laudrup (Bayer Uerdingen)	34	6/6	—
Littbarski (1. FC Köln)	34	8/10	3/0
Rufer (Werder Bremen)	34	10/7	—
Stein (Eintracht Frankfurt)	34	—	—
Vollborn (Bayer Leverkusen)	34	—	—

Insgesamt kamen 3 Akteure in der abgelaufenen Saison zum Einsatz.

### Die Akteure mit den meisten Verwarnungen

Beiersdorfer (Hamburger SV)	12
Buskens (Fortuna Düsseldorf)	9
Chmilewski (Bayer Uerdingen)	9
Effenberg (Borussia Mönchengladbach)	9
W. Funkel (Bayer Uerdingen)	9
Grahammer (Bayern München)	9
Hermann (Karlsruher SC)	9
Franck (Waldhof Mannheim)	8
Greiner (1. FC Köln)	8
Kaiser (Fortuna Düsseldorf)	8
Eichin (Borussia Mönchengladbach)	7
Flach (FC St. Pauli)	7
Hörster (Bayer Leverkusen)	7
Klappinger (Bayer Uerdingen)	7
Dusend (1. FC Nürnberg)	6
Falkenmayer (Eintracht Frankfurt)	6
Gielchen (1. FC Köln)	6
Herrmann (FC Homburg)	6
Hotic (VfB Stuttgart/1. FC Kaiserslautern)	6
Janßen (1. FC Köln)	6
Jorginho (Bayer Leverkusen)	6
Klinkert (Borussia Mönchengladbach)	6

### Die Rot-Sünder: Wohlert traf's zweimal

Wohlert (FC Homburg)	2
Nachfolgende Spieler wurden einmal des Feldes verwiesen:	
Heinemann, Oswald, Reekers, Ridder, Plomp (alle VfL Bochum), Allievi, Emig, Kuntz (alle 1. FC Kaiserslautern), Bratseth, Eilts, Otten (alle Werder Bremen), Ellguth, Herrmann (beide FC Homburg), Belanow, Winkhold (beide Borussia Mönchengladbach), Dickgießer, Haun (beide Waldhof Mannheim), Görtz, Janßen (beide 1. FC Köln), Kümmel, Werner (beide Fortuna Düsseldorf), Spörl (Hamburger SV), Brunner (1. FC Nürnberg), Dahms (FC St. Pauli), Hartmann (VfB Stuttgart), Kutowski (Borussia Dortmund), Seckler (Bayer Leverkusen), Trapp (Karlsruher SC).	

### STATISTISCHES





**Der neue  
UEFA-Präsident  
Lennart Johansson  
nutzte Jugend-EM  
zum Kurzbesuch  
in der DDR**

# Europäische Fußball-Familie

Von Manfred Binkowski

Der neue erste Mann im europäischen Fußball ist ein sehr gewichtiger. 105 kg bringt der 1,91 m große, 60jährige Schwede Lennart Johansson (geboren am 5. November 1929 in Stockholm) auf die Waage. Nach seiner Wahl zum UEFA-Präsidenten Mitte April in La Valletta führte ihn bereits seine dritte Reise (zuvor Schweiz und Österreich) direkt vom Wiener EC-I-Finale zur Jugend-Europameisterschaft in die DDR. Er selbst bedauerte es am meisten, daß er sich nicht wenigstens ein Spiel anschauen konnte, sondern schon wieder vor den beiden Finals zurück mußte. Am Sonntag nämlich wurde der Präsident des schwedischen Fußballverbandes, der er seit 1982 ist, nachdem er zuvor 14 Jahre seinen Klub AIK Stockholm geleitet hat und Präsident der Ligaklubs war, in Stockholm beim Länderspiel der Nationalmannschaft gegen Finnland erwartet. „Das muß ich nun alles erst in die Reihe bringen“, meinte der aufgeschlossene Schwede, verheiratet und Vater von vier Kindern, der auch offen zugibt, kein so guter Fußballer gewesen zu sein, ebenso gern Handball und Eishockey gespielt hat. „Bis zum Jahresende werde ich im eigenen Land einen Nachfolger haben. Man soll nicht auf zwei Stühlen sitzen.“

### 90 Prozent Fußball

Beruflich will der Handelskaufmann, der bereits 38 Jahre in einer großen Firma für Bodenbeläge arbeitet, seit mehr als einem Jahrzehnt in der Konzernleitung für sechs Fabriken in sechs Ländern verantwortlich ist, kürzer treten, um sich ganz und gar seiner neuen europäischen Fußballaufgabe zu widmen. „Zu 90 Prozent wird

nun der Fußball mein Leben bestimmen.“ Was liegt ihm da besonders am Herzen?

„Zuallererst die weitere umfassende Entwicklung des Fußballs mit all seinen Seiten. Dazu gehören gute Leistungen und faires Verhalten der Spieler, korrekte Spielleitungen durch die Schiedsrichter und eine gesunde Atmosphäre auf den Rängen, so daß Fußball wieder allen Beteiligten Freude bereitet. Was wir da gerade in jüngster Zeit erlebt haben, war nicht dazu angetan. Da müssen wir alle gemeinsam zu einer sichtbaren Verbesserung beitragen.“

### Großes Schiri-Interesse

Sehr große Bedeutung mißt Lennart Johansson den Schiedsrichtern bei. In dieser UEFA-Kommission will er sich ganz besonders engagieren. „Denn den Unparteiischen wird künftig im hochbezahlten Fußball unter Garantie noch mehr Bedeutung zukommen. Ich rede nicht unbedingt dem Profischiedsrichter das Wort, aber ihre Einstellung muß professionell sein – und dann natürlich auch die Bezahlung.“ Über gute Leistungen der Spieler und der Schiedsrichter („Die Zuschauer zahlen viel Geld dafür“) strebt der UEFA-Präsident auch eine bessere Atmosphäre auf den Rängen an. „Die Ausschreitungen und Randalereien der Hooligans und anderer Rowdys müssen ganz schnell wieder der Vergangenheit angehören. Ich erhoffe mir dabei von der WM in Italien neben spielerischen Glanzpunkten viele Impulse.“

### Herz für die Frauen

Der Mann, dem auch der Frauenfußball sehr am Herzen liegt, der noch Präsident dieser UEFA-



Mit jugendlicher Ausgelassenheit feierten die CSFR-Spieler Sekunden vor Ablauf der Verlängerung und des dann notwendigen Elfmeterschießens den 3:2-Siegtreffer gegen Jugoslawien und den erstmaligen Gewinn des Jugend-Europameistertitels.  
Foto: Hassenstein

Kommission ist („Bei uns in Schweden spielen mehr als 50 000 Mädchen und Frauen Fußball“), dem es ebenso um den Fußball im Kleinen geht („Fernsehübertragungen dürfen nicht den lokalen Spielbetrieb beeinträchtigen“), dieser Mann will auch die Engländer so schnell wie möglich wieder in den Europapokal einbeziehen. „Doch erst einmal muß die britische Regierung ein klares Wort sprechen, die entsprechenden Voraussetzungen garantieren.“ Nach der Weltmeisterschaft soll auf der Insel eine Entscheidung fallen. Das kann für die Auslosung der ersten Runden 1990/91 allerdings schon zu spät sein. „Ich werde auf gar keinen Fall zuviel auf einmal in Angriff nehmen“, meinte Lennart Johansson, wie immer ruhig und gelassen.

Sein Kurzbesuch in der DDR, den er zumindest nutzte, um auf einem Cocktailempfang den fleißigen Organisatoren der Jugend-EM in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl zu danken, war übrigens nicht der erste. „Mit AIK Stockholm und Auswahlmannschaften war ich

schon mehrfach hier. Dresden, Leipzig und Berlin kenne ich gut, na, und Günter Schneider ja seit fast 20 Jahren.“ Wie steht er zur sich abzeichnenden Vereinigung von DFV und DFB? „Das wird die gesellschaftliche Entwicklung mit sich bringen. Wenn es die Menschen wünschen, dann wird es geschehen. Wir als UEFA sind nur daran interessiert, daß begonnene Wettbewerbe ordentlich und korrekt ablaufen, also auch die Europameisterschaft 1990 bis 1992 mit zwei deutschen Mannschaften zu Ende geht.“

### Drei Wünsche

Wenn der UEFA-Präsident drei Wünsche offen hätte, welche wären das? „Erstens: daß überall offensiver und fairer Fußball gespielt wird; zweitens: daß es in den Stadien keine Krawalle und Randalereien mehr gibt und drittens: daß die UEFA mehr und mehr eine integrierende Einheit wird, trotz Superklubs und Superligen eine Harmonie wie in einer Familie herrscht, in der es ja auch große und kleine Kinder gibt.“



# Barcelona auf der Paulshöhe?

Von Rainer Nachtigall

Weiß der Himmel – in den letzten Wochen und Monaten haben nicht nur unsere Elitekicker eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit an die veränderte Marktlage unter Beweis gestellt, unsere Trainer ziehen da resolut nach. Bisher galten Daum und Schlappner als die größten Sprücheklopper im bezahlten Fußball. Im Schweriner Coach Manfred Radtke erwächst den beiden nun eine Konkurrenz, die ihnen noch schwer zu schaffen machen wird...

In der sich dem Pokalfinale anschließenden Pressekonferenz holte ihn dann Dresdens neugewählter Präsident Ziegenbalg mit der feinen Bemerkung von Wolke Nr. 7, daß eben die Schwarz-Gelben und nicht die Männer von der Paulshöhe die Trophäe gewonnen hatten. Die Petersilie ließ sich Radtke durch diesen unpassenden Hinweis nicht verhageln.

Mit einer Feststellung hatte er übrigens recht, und das werden die Fans von Rostock bis Radebeul sicherlich zu würdigen wissen: Der PSV vertritt den DDR-Fußball im anstehenden EC-Wettbewerb der Pokalsieger. Das war in den letzten Wochen so sicher nicht. Das Dammoklesschwert der Auflösung schwebte auch über der Schweriner Ligamannschaft, wie Geschäftsführer Horst Löhle (51) freimütig bekannte. Das Ärgste ist im Vorfeld auf dieses Finale erst einmal verhindert worden. Löhle, lange Jahre ein knallharter Verteidiger in Berliner und Schweriner Mannschaften, hatte sich in den Kopf gesetzt, ein gemeinsames Fundament für den Schweriner Fußball zu schaffen, war da aber bei der ISG und bei Chemie ganz schön abgeblitzt. Schwerins Polizeichef Richter warf schließlich den Rettungsanker hin – er stellte die Schweriner Fußballer „arbeitsmäßig“ sicher, die idyllischen Verhältnisse aus der Zeit vor der Wende aber konnte er nicht erneuern. Verständig.

Radtke übrigens, der schon vor dem Anpfiff so ganz nebenbei die Schweriner Stadtväter „in die Pfanne gehauen“ hatte, weil sie in keiner Weise Interesse an der historischen Stunde im Schweriner Fußball gezeigt hätten, der auch den Verband angriff, sogar des Betrug bezichtigte, weil der unselige Anstoßtermin „mindestens ein Drittel der Einnahmen gekostet hat“, Radtke also verwies darauf, daß die „Neue Revue“ als Spender der entscheidenden Summe das Endspiel überhaupt gerettet hat. Ob die offenerzige Illustrierte indes auch künftig bereit ist, das Defizit der Schweriner zu tragen, blieb offen. Geschäftsführer Löhle sprach in diesem Zusammenhang von einer Summe in Höhe von 500 000 Mark. Da wollte dann auch Herr Mahkorn, Chefredakteur der „Neuen Revue“, keine bindenden Zusagen machen.

Was bleibt dem PSV also in der jetzigen Situation zu tun? Geschäftsführer Löhle hofft auf einen lukrativen Kontrahenten, auf einen, bei dem man das Heimspiel nach allen Regeln des bisher Gelernten vermarkten kann. In diesem Zusammenhang kam auch Hamburg als Austragungsort für das Heimspiel ins Gespräch. Da wird man indes beim Ligaausschuß auf wenig Gegenliebe stoßen, wie dessen Sekretär Volker Nickchen durchblicken ließ. Also wird dem FC Barcelona sicherlich nichts anderes übrig bleiben, als in Rostock oder auf der Paulshöhe die Stiefel zu schnüren. Sicher auch ein einmaliges Erlebnis...